

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **32 (1906)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltené Petitzelle: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — **Reklamen** per Petitzelle 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Die Sonne bringt es an den Tag.

Schlussmoral der „Affaire“.

Sust, da die Sonne ihren höchsten Bogen
Lichtpendend zeichnet an das Himmelszelt,
Hat ein Verbrechen sie an's Licht gezogen —
Und ein Aufatmen geht durch alle Welt.

Denn die Verdammung Dreyfus' war Verbrechen
Das zeigt sich nunmehr endlich sonnenklar;
Die Art der Kriegsgerichte, Recht zu sprechen,
Stellt als Rechtsbeugung oder mehr sich dar.

Das heisst, in dem Fall, da Parahelden
Nur, die ein dummer Dünkel aufgebläht,
Halb blöd, halb falsch, verkehrtes Urteil fällen —
Vielleicht, weil oft kein Hahn danach gekräht . . .

Noch läßt es in den finstern Abgrund blicken,
In den das aufgeklärte Frankreich hin
Von seiner lichten Höhe wollte drücken
Ein jesuit'scher Militärlersinn.

„Der Jude wird verbrannt!“ In's Mittelalter
Schien noch einmal die Neuzeit schroff versetzt —
Gottlob, die Wahrheit als der Nebelspalter
Hat furchtbar diese Reaktion zerfetzt:

Mit Frankreich hat die ganze Welt gelitten,
Soweit Gerechtigkeit sie kultiviert,
Und hat mit Frankreichs Idealen kühn gestritten,
Damit die Barbarei die Macht verliert.

Es war ein böser Kampf: Mit gift'gen Waffen
Gemein mit schmutz'ger Druckerschwärze warf
Das federbusch'ge Korps verkappter Pfaffen —
Jedoch das Geistesschwert blieb schneidend scharf.

Gar mancher Kämpfer freilich ließ auch sinken
Ermüdet seinen Arm und's — Zeitungsblatt!
Nicht leicht ist's, immer Schlangenblut zu trinken —
Auch „Kriegsberichte“ lesen kriegt man satt.

Nochmal gottlob, dass nun der Sieg erfodeten!
Der letzte Sturm war nochmal int'ressant,
Wie man die Federbüsche, die verruchten,
Mit Glanz endgültig setzte auf den Sand.

Auf's Neue wieder nehmen voll Vertrauen
Zur Hand ein Jeder seine Zeitung mag,
Denn was die Dunkelmänner noch verbauen
Etwa — Die Sonne bringt es an den Tag.